

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Aber das Wesentliche waren selbstverständlich nicht Konferenzen, sondern die praktische Arbeit in den Schulen. Die Zahl der Klassen, die ihre Mitarbeit anmeldeten und, was noch viel wichtiger war, praktische ZMK-Arbeit leisteten, nahm immer mehr zu. Hier einige Sätze aus typischen Berichten, und zwar von einem Salzburger Lehrer:

„Wem dient man gern? Den Menschen, die man lieb hat, nicht wahr? Wen hat man am liebsten von allen Menschen? (Die Kinder kommen stets rasch auf die Mutter.) Die Schüler brachten manch wertvolle Anregung. Viele halten es für ihre Ehrenpflicht, der Mutter täglich die Schuhe zu putzen, andere schneiden im Winter abends Späne, damit die Mutter morgens gleich Feuer machen kann. Viele Schüler sparen, um den Eltern zu Weihnachten oder zum Geburts- oder Namenstag eine Freude bereiten zu können. Einmal wöchentlich werden derartige Anregungen besprochen. Der Kreis dieser Betrachtungen erweitert sich aber bald. Gute Schüler helfen schwachen Kameraden als „Freundesäre“, indem sie unentgeltlich Nachhilfe erteilen. Bald denken die Schüler auch an die Kameraden anderer Schulen. So sammeln meine Schüler seit längerer Zeit „Steine“ (Bauzit, Kalkspat, Versteinerungen usw.) für Wiener und Linzer Schulen. Später wollen wir auch an ausländische Schulen denken. — Durch Ausflüge, im Zeichenunterricht, in der Erdkunde und in der Naturgeschichte lernen die Schüler ihre Heimat schätzen und lieben. Ein Mitarbeiter des ZMK wird nie einen Baum beschädigen, wird immer Blumen und Tiere schonen. Aber auch auf uns müssen wir achten. Die Heimat braucht gesunde, tüchtige Menschen. Das ZMK legt Wert auf die Beachtung der Gesundheitsregeln. („Kampf um die Gesundheit.“)

Zu Weihnachten schrieb die Ia Klasse der Knabenbürgerschule einer Schweizer Schule einen Neujahrsgruß. Das ZMK beförderte ihn. Im März kam unter Entschuldigun wegen der Verspätung die Antwort in Form eines Pakets mit Briefen und mit einer Menge Schokolade. Der Jubel kannte keine Grenzen. — Den nächsten Brief richtete diese Klasse als Pfingstgruß an amerikanische Kameraden.“

Ein Lehrer aus dem Waldviertel schreibt:

„Der Unterzeichnete möchte mit 40 Kindern seiner Klasse dem ZMK beitreten. — Ich kenne die Einrichtungen des ZMK schon aus der Zeit, wo ich in Schloß-Rosenau die III. Klasse leitete und die dortigen Kinder zur Teilnahme am ‚Gesundheitspiel‘ heranzog. Die Kinder waren mit Feuereifer dabei. Stets war es in der Klasse ein Tag der Freude, wenn die einzig schönen Hefte ausgeteilt wurden. Daß das ‚Gesundheitspiel‘ eines der besten und förderlichsten Spiele ist, bleibt unstrittig. Die Erfolge, die man mit ihm — geistig und körperlich — erzielt, lassen alle Ergebnisse anderer Spiele weit zurück. Es ist nur zu bedauern, daß es noch Schulen gibt, die an der Tätigkeit des ZMK nicht teilnehmen.“

Aus einem Brief des Direktors der RVS in Rottenmann (Steiermark) an die Leitung der Schule in Ogden (Amerika):

„Ihre letzte Sendung, vier Hefte mit zahlreichen Briefen des interessantesten Inhalts, wurde mit großer Freude erhalten. Ich hat das ZMK um die Zusendung der Mappen ohne jede Übersetzung, im englischen Originaltext, damit die Schüler die Briefe selbst übersetzen könnten. Das geschah auch. Schon zu Anfang des Jahres wollten die Knaben die Sprache ihrer amerikanischen Freunde selbst lernen und so richtete ich ihnen im Oktober einen Englischkurs ein, an dem etwa 20 Schüler teilnahmen.“

Die Übersetzung der Briefe wurde gruppenweise vorgenommen. Das geschah meist im Freien in grüner Laube. Die Schüler arbeiteten mit ihrem Fachlehrer an der Übersetzung der Mappen. Einer der Knaben sah im Wörterbuch nach, ein anderer schrieb die Übersetzung auf und die übrigen übersetzten mit Hilfe des Lehrers. Der Briefwechsel